

Bericht über das Leben in einer chinesischen Familie

Alltag wird zur Besonderheit – wie lebt es sich als Europäer in einer chinesischen Familie

Eine Woche tauschten 28 Schüler des Adolf-Weber-Gymnasiums ihre weichen Matratzen gegen harte Bambusmatten, um am Schüleraustausch mit der chinesischen Partnerschule Middle School No. 4 in Hangzhou teilzunehmen.

Nach der Ankunft in der Schule wurden wir von unseren Gastfamilien abgeholt. Taxis oder Familienautos brachten uns zu Wohnblöcken, die Schlimmes erahnen ließen: zwanzig Stockwerke, verdreckte Briefkästen und stinkender Müll vor der Eingangstüre. Sobald allerdings die Wohnungstüre geöffnet wurde, erschien eine kleine aber schöne und blitzsaubere Wohnung. Ins Auge stach zunächst die technisch moderne Ausstattung, wie zum Beispiel LCD-Fernseher, Waschmaschine und Mikrowelle. Auf den zweiten Blick fiel uns die ansonsten sehr spärliche Einrichtung auf.

Noch nicht einmal richtig angekommen, wurden die meisten von uns schon mit einem Stück Wassermelone freundlich willkommen geheißen. Diese Gastfreundlichkeit durften wir die gesamte Woche hindurch erleben.

Eine große Rolle im Leben einer chinesischen Familie spielt das Essen. Das allmorgendliche Frühstück verlief sehr unterschiedlich ab: So versuchten einige der Gastfamilien westlich aufzutischen, während der andere Teil uns mit typisch chinesischem Essen verköstigte. So gab es vieles Bekanntes: Nudeln, Reis, aber auch mit Entenblut-Teigtaschen oder süße rote Bohnen. Auch waren in nahezu allen Gastfamilien Restaurantbesuche keine Seltenheit.

Wichtig war selbst im Restaurant das Händewaschen vor dem Essen. Geduscht wurde jeden Tag ein- bis zweimal, was das subtropische Klima geradezu forderte. Um nach dem Duschen nicht gleich wieder zu schwitzen anzufangen, gab es in jedem Raum eine Klimaanlage.

In unseren Familien waren beide Elternteile berufstätig und sprachen kein bzw. kaum Englisch, doch diese Barriere hinderte sie nicht daran uns aufopferungsvoll zu umsorgen – uns wurde jeder Wunsch von den Augen abgelesen.

Trotz kleiner und größerer Schwierigkeiten und Missverständnissen haben wir unsere Betten gerne getauscht und viele neue Freundschaften geschlossen.

